

# Was hat die dreistufige BürgerschaftsGesetzgebung als direkte Demokratie mit der globalen Finanzkrise und diese mit dem monetären ZirkulationsSystem des sozialen Organismus zu tun?

Ein vorläufiger Zwischenruf. Prolegomena zu einem Memorandum

1 Derzeit wird die Welt in Atem gehalten durch das kakophone Stimmengewirr über den Kollaps der Finanzmärkte – als ob es sich um etwas im sozialen Leben handeln würde wie um einen zumindest mittelschweren Herzinfarkt im biologischen. Alle anderen gesellschaftlichen Systeme sind von den Auswirkungen betroffen. Auf die *Wirtschaft* richtet sich die stärkste Aufmerksamkeit. Am lautesten tönen die Einlassungen aus dem legislativen und vor allem exekutiven Parlamentarismus der *Politik*. Aufgeregt gebärdet sich das *Kommunikationssystem* der Massenmedien, und schließlich mischt sich auch das *Kultursystem* ein und nimmt mit den Stimmen aus der einschlägigen Wissenschaft, Religion, Kunst usw. am großen Palaver teil, wo sich wie auf der gesellschaftlichen Intensivstation eine große Schar von „Chirurgen“ versammelt hat von denen aber – so zeigt es sich dem Kenner der Situation – kein einziger einen Begriff hat von dem offenbar akut bedrohten Organismus und dem Wesen seines Kreislaufsystems. Während man sich gleichwohl schon anschickt, nach den unterschiedlichsten und widersprüchlichsten theoretischen Vorstellungen am Körper des Patienten „herumzuoperieren“. Zugleich geht das Gerede über „Diagnosen“ und „Therapien“ der vielfältigsten Art pausenlos weiter, ohne dass jemand einen Begriff von der „Natur der Sache“ hätte. Dies zeigt nur eines mit Sicherheit: Mit den Turbulenzen, in die das monetäre System geraten ist, haben wir es mit einem Phänomen zu tun, das Wohl und Wehe des sozialen Ganzen – dessen, was offenbar tatsächlich einem Organismus gleich verstanden werden muss. Wenn alle aus den Krankheitssymptomen dies als Grunderkenntnis gewinnen und dann das Genauere darüber in seinen funktionalen Zusammenhängen genauer ergründen würden, wäre vielleicht die wichtigste Lektion aus der Botschaft der Ereignisse schon gelernt.

2 Ich möchte an dieser Stelle nichts von alledem wiederholen, was da nun Tag für Tag über die „Finanzkrise“, ihre angeblichen Ursachen und wahrscheinlichen Folgen in immer neuen Aufwellungen unter die Leute gebracht und darüber gerätselt wird, welche Maßnahmen zu ergreifen wären, um für diesen Sektor noch „Schlimmeres“ – nämlich den Zusammenbruch des ganzen, nach 1989 aufgebauten „alternativlosen“ privatkapitalistischen Kartenhauses – zu verhüten. Es ist ja, als ob – durch die Massenmedien rund um die Uhr „gefüttert“ – eine Art Hysterie die Menschen erfassen und sie verhexen würde, sich, ihr Leben und die ganze Welt hauptsächlich vom „Geld“ her zu definieren.

„Die Bank“ mit ihren Tausenden „Angeboten“, allesamt aufs „Profitieren“ mit „Geldgeschäften“ ausgerichtet, ist zum magischen Zentrum der Existenz gewor-

den, zur faktischen Universalreligion, wie einst der Altar es war, als die Menschen noch nicht dem mephistotelischen *Bann des Materialismus und Mammonismus* erlegen und noch von dem Bewusstsein beseelt waren, ein Geistwesen zu sein und als solches einer *geistigen Welt* anzugehören, deren Teil auch die Erde als jener *physische Ort* im Universum ist, auf welchem sich durch die Teilnahme an der Menschheitsgeschichte sein Schicksal entfaltet.

Dieses Wissen aller alten Religionen hat die moderne Geisteswissenschaft vor hundert Jahren zum jedermann möglichen Erkennen aktualisiert, dass wir hier auf der Erde auf einem langen individuellen und menschheitlichen Entwicklungsweg in der Auseinandersetzung mit Widerständen und Gegenkräften immer höhere Stufen der Freiheit und der Liebe zu erringen und dergestalt die Erde zu verwandeln, sie für einen neuen planetarischen Zustand zuzubereiten berufen sind. Was aber als Erdenziel auch durchaus verlorengehen kann, wenn wir uns, anstatt uns dafür zu interessieren und zu begeistern, zum Opfer jener Verführungen werden, die es darauf anlegen, uns einzuflüstern, es sei „das Geld“ der Dreh- und Angelpunkt der Welt in dem Sinn, wie es uns in diesen Zeiten „schmackhaft“ gemacht wird. Das zu verhindern ist in unsere Hände gelegt, ist unsere Verantwortung.

**3** • In dem, was jetzt die Gemüter bewegt, geht es nicht um die Frage, wie wir „unser“ Geld mittels des Geldes „sichern“ können, um für uns selbst möglichst viel mit diesem Lotteriespiel zu profitieren. Sondern wir sollen daran erwachen für die Frage: Wie müssen wir das Geldwesen als monetäres Zirkulationssystem in den sozialen Organismus eingliedern, um mittels seiner „Genialität“ zu erreichen, dass im Zeitalter der weltumspannenden Wirtschaft global alle Menschen laufend mit dem einerseits für ihre Arbeit und andererseits mit dem für die Deckung ihres Bedarf notwendigen „Kapital“ und „Geld“ versorgt werden. Für die Gestaltung dieser Aufgabe brauchen wir maßgeblich die Bankinstitute. Sie sind jene netzwerkartig weltweit verflochtenen Unternehmen, die *dafür* zuständig sind. Eine wahrlich große und begeisternde altruistische sozialkünstlerische Funktion umfassender Art, bei deren Wahrnehmung sie insbesondere mit den Arbeitsstätten des Wirtschaftssystems, diese integrierend und mit dem politischen System und der einschlägigen Wissenschaft zusammenwirken zu haben!

Das und nichts anderes ist die Aufgabe des monetären Systems im sozialen Organismus der Menschheit. Sollte das – im Erkennen – schwieriger sein, als eine Rakete zum Mond zu schicken oder die Maschine in Genf, den Teilchenbeschleuniger des CERN zu bauen? Und wie kommen wir dazu, es im Rechtsleben zu verankern?

**4** • Ich selbst habe um 1980 unter dem Titel „*Abschied vom Wachstumswahn*“ ein Buch veröffentlicht [[http://www.medianum.info/html/dritter\\_weg.html](http://www.medianum.info/html/dritter_weg.html)], in welchem auch zwei Texte enthalten waren/sind, die – aufbauend auf den Forschungsergebnissen von *Eugen Löbl*, dem slowakischen Ökonomieprofessor und *Wilhelm Schmudt*, dem deutschen Sozialforscher – klipp und klar damals schon

beschrieben haben, **wie im sozialen Organismus auf der Stufe seiner erreichten Systementwicklung das monetäre Kreislaufsystem begrifflich gedacht werden muss, damit es im Sinne eines postkapitalistischen und postkommunistischen „dritten Weges“ ausschließlich dienend, also nach dem objektiven Ideal der Liebe, den Erfordernissen des sozialen Ganzen zur Verfügung stehen kann** [sozusagen als die *Ethik des System-Selbstes*, damit, wenn schon an die subjektiv-individuelle Ethik, an den „guten Menschen“ appelliert werden muss, um „gute Arbeit“, „gerechtes Einkommen“, ökologiekonformes Investieren usw. zu erreichen, nicht gegen die dazu konträre Systemlogik geredet und gehandelt werden muss, sondern das eine mit dem andern in der komplementären, parallel-gerichteten Gesellschaft in Einklang steht.

Das entsprechende Kapitel war überschrieben: „*Es geht ums Ganze*“. Der zweite Beitrag war eine Art Einleitung dazu und trug den Titel „*Aufruf zur Alternative*“. Dadurch, dass mein Mitarbeiter *Josef Beuys* damals von der Tageszeitung „Frankfurter Rundschau“ das Angebot hatte, seine Grundideen auf einer ganzen Seite zu veröffentlichen, konnte dieser „Aufruf“ in der Weihnachtsausgabe dieser Zeitung breitgestreut publiziert werden (so kam es in die Hände von einigen Hunderttausend Deutschen). Die Zeit ging zunächst darüber hinweg, immerhin haben wir damals durch diese Veröffentlichung einige Dutzend dann tüchtige Menschen als Mitarbeiter/Innen gewinnen können. [Beide Texte sind auch in unserer 2006 erschienenen *Lesebuch „Für eine Welt nach dem Maß des Menschen“* aufgenommen [<http://www.ig-eurovision.net/lesebuch2006.htm> und <http://www.ig-eurovision.net/3w-lesebuch-auswahl.htm>]. Ich hatte diese Thematik schon 1977 erstmals ausführlicher, aus denselben Quellen inspiriert, in dem Text „*Aktion Dritter Weg – Aufbauinitiative: Idee und praktischer Versuch, eine Alternative zu den in Ost und West bestehenden Gesellschaftssystemen zu verwirklichen*“ bearbeitet [[http://www.sozialimpuls.info/Assets/PDF\\_Dateien/A3W-Aufbauinitiative-1977.pdf](http://www.sozialimpuls.info/Assets/PDF_Dateien/A3W-Aufbauinitiative-1977.pdf)] und auch Anfang der achtziger Jahre nochmals in dem Buch „*Die Chance der Befreiung: Eine Meditation in exoterischer Absicht – Ideen zur Emanzipation der Gesellschaft von den sie beherrschenden Mächten. Ein Projekt*“ in Angriff genommen [<http://www.ig-eurovision.net/chance-der-befreiung.htm>].

Aus diesen sozialwissenschaftlichen Voraussetzungen wurde dann der Versuch unternommen, diesen Erkenntnis- und Aktionszusammenhang durch Beteiligung mit der Partei Die Grünen in Verbindung zu bringen. Das schien in den ersten zwei Jahren recht hoffungsvoll, bis dieser Versuch von den marxistisch orientierten Kräften einerseits, von den konservativ-wirtschaftsliberalistisch gestimmten Ökologen andererseits in die Zange genommen und schließlich deshalb erdrückt wurden, weil sich zu wenige Menschen aus der anthroposophischen Bewegung bereit fanden, diese Arbeit bei den Grünen aktiv zu unterstützen, mitzumachen. Zwei in dem hier erörterten Kontext dafür anzuführende Dokumente sind zum einen mein 1980 in dem Buch „*Die Grünen – Personen, Projekte, Programme*“ erschienener Aufsatz „*Die ökologische Krise als soziale Herausforderung – Zur gesellschaftlichen Konzeption der grünen Alternative: Ein dritter Weg jenseits*

von *Kapitalismus und ‚real-existierendem‘ Sozialismus*“ und zum andern die „Wahlplattform des ‚Achberger Kreises‘ zur Bundestagswahl 1980“ – übrigens jene Wahl, bei der Franz J. Strauß, dessen 20. Todestag sich in diesen Tagen jährte, der Kanzlerkandidat der CDU/CSU war und damals in seinem berüchtigten „Lagerwahlkampf“ gegen Helmut Schmidts Koalition mit der FDP unterlag [beides zu finden in <http://www.ig-eurovision.net/3w-lesebuch-auswahl.htm>].

Das vorweggeschickt, dass ich also seit mehr als drei Jahrzehnten zwar nicht mit Prognosen oder Derartigem den unvermeidlichen Herzinfarkt des privatkapitalistischen Finanzmarktes als Menetekel an die Wand gemalt, doch in zahlreichen Arbeiten *das Systemwidrige* dieses „Marktes“ dargestellt und die für unser Überleben notwendige *Alternative* nach bestem Wissen und Gewissen x-mal beschrieben und mehrere Projekte initiiert habe, durch die man die Chance gehabt hätte, nicht in die „Mauer-Falle“ von 1989 – dem zeitgeschichtlichen Ursprung der heutigen Turbulenzen – zu tappen und stattdessen die Legitimationsfrage dessen, was im sozialen Leben abläuft anders zu beantworten, als das bisher der Fall war und noch immer ist. Nach diesem Präludium nun zu den im Titel des Zwischenrufes aufgeworfenen Fragen.

### **Was hat die dreistufige BürgerschaftsGesetzgebung als direkte Demokratie mit der globalen Finanzkrise zu tun?**

Ich will diese Frage auf dem Hintergrund dessen beantworten, was wir seit Juni diesen Jahres mit dem Projekt Impuls21-Europäische Bürgerschafts-Bewegung EBB in Gang gesetzt haben [<http://www.impuls21.net/>]. [wird fortgesetzt]

*Wilfried Heidt, Achberg 7./8. Oktober 2008*